Organ des Verbandes der

Maler, Lackierer, Anstreicher. Tüncher und Weißbinder

Erfcheint Connabends nuementspreis 1,50 M pro Quartal bei freier Zusendung unter Kreuzband 2 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Damburg 86, Alfterterraffe Rr. 10 Ferniprecher: Norbies 8246

Bofffchedlonto: rwaltung bes Berbanbes Damburg 11598

Planlosc Wirtschaftspolitik.

Bu Beginn biefes Jahres, als die Regierung allmählich Deffentlichteit darauf vorzubereiten versuchte, daß fie turz oder lang die beutsche Wirtschaft mit einem jedem ilen Gebanken Hohn sprechenden Steuerbukeit und einem Khukzolltarif beschenken werde, hat der Reichstanzler Luther das Wort von der Konsumentenpolitik in die Degeworfen. Er hat damals in pathetischer Weise ber igen Taisache Ausbruck gegeben, daß die deutsche Wirtslich nicht nur aus Unternehmern, sondern sich auch im en Maße aus Hand- und Kopfarbeitern zusammensetzt. die Durchführung dieser Konsumentenpolitik hat man vergeblich gewartet. Was von der Regierung auf wirtfilichem Gebiete geleistet worden ist, war geeignet, die sige Wirtschaft von neuem an den Abgrund des Verens zu führen. Wir stehen einer ungeheuerlichen Uebererung des Preisniveaus, einer ständig zunehmenden Arlosigkeit und endlich der Verelendung der breiten Massen, orgevufen durch groteste Herabdrückung des Realeinmens gegenüber, mit allen ihren politischen und moraen Gefahren.

Wenn man unter Nachprüfung alles dessen, was unter verantwortlichen Leitung des Meichskanzlers Luther geen ist, fragt, welches Ziel der Regierung bei allen ihren mahmen vorgeschwebt hat, so kommi man zwangsläufig em Schluß, daß fie weder Weg noch Ziel gehabt und get hat, um die Wirtschaft so zu steuern, daß die Wohlaller wenigstens eiwas gesichert wurde. Je länger dem Treiben zusieht, um so deutlicher tritt zutage, daß Aegierung ein willenloses Wertzeug in der Hand benter, gewinnsüchtiger Kreise war und ist. Den Beweis diese Behauptung erbringen die Begründungen, die sich legierung zur Verteidigung ihrer sozial- und wirtschaftsligen Maknahmen zu eigen gemacht hat, und die sich, ich nicht zufälligerweise, völlig mit den Argumenten bie von den deutschen Unternehmern zur Erreichung egoistischen Liele vorgebracht wurden und werden. Nur es zu erklären, daß die Taten ber Regierung im ifften Widerspruch zu dem stehen, was der Oeffentlichkeit irer Berühigung vorgetäuscht wurde. In der Begründung Zolltarifnovelle ift es der Regierung allerdings nur gelhaft gelungen, die Absicht bewußter Preissteigerung nsten bestimmter Kreise zu verbergen. Ja, man hat Jugeben muffen, und zwar unter Druck der wiffentlichen Gegenbeweisführung, daß man die Rauffraft Profit) eines kleinen Kreises von Großagrariern zum e des gesamten Wirtschaftslebens stärken und kräftigen te. Sonderbarerweise ist man aber nicht auf den Geen gekommen, der Verengung des Inlandsmarktes von Seite der Kauffrafthebung der breiten Verbrauchermasse beizukommen. Im Gegenteil, es wurde durch Vergeligung der oppositionellen Minderheit im Reichstage und Aufzwingung der Hochschutzölle der Grund für die e Teuerung gelegt, während die Regierung gleichzeitig pheilig versicherte, den Kampf gegen die Teuerung aufnen zu wollen.

Mäglicher, als eshier der Fall ist, wurde wohl nie ein= he Interessenpolitik zu beschönigen versucht. Gbenso wurde markischreierischer Propaganda der Kampf gegen die stände im Kartellwesen eröffnet. Man ritt auch, um Kartellen nur nicht weh zu tun, eine Scheinattacke gegen Valutajakturierung. Am 1. Oktober sollte eine Anzahl Wirtschaftsverbänden vor den Kadi am Kartellgericht gen werden. Nachdem aber inzwischen der Reichsverband deuhichen Industrie zum Reichswirtschaftsministerium hinenergischst die Augenbrauen gerunzelt hatte, hat es der swirtschaftsminister für zwedmäßig gehalten, sich geermaßen mit den beschuldigten Verbänden zu vergleichen. M Vertagung der Verhandlungen auf unbestimmte Zeit ne ganze Angelegenheit ausgegangen wie das bekannte Pberger Schießen. So wurde der Kampf gegen das tellunwesen geführt, und wir sind gespannt, ohne uns du bersprechen, wie die neue Aftion des Reichswirt-

schaftsministers gegen die "Freibleibenb"-Rlausel auslaufen | Dic Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes. und endigen wird. Wir vermuten, bak sich bas Reichswirtschaftsministerium vor dem Kartellgericht eine ähnliche Niederlage und Blamage holen wird wie in der Angelegenheit der Balutaklausel.

Man fragt sich im Lande, wo die Erfolge der Regierung benn nun eigentlich bleiben? Um wenigstens eine Antwort Allerbings muß gesagt werben, daß auch noch Enbe Otiober zu geben, geht man mit den Auswirkungen der Umsatzfieuerermäßigung ziemlich reichlich hausieren. Go versucht die Regierungspresse die Ermäßigung der Umsatsteuer um 14 %, die der Regierung im erbittertsten Rampf gegen ihren Willen abgepreßt worden ift, als großen Erfolg der Regierung Luther hinzustellen. Man will die durch Hochschutzölle und Teuerung erregten und aufgeweckten Geister veschwören und wendet so recht die Varietekünste politischer Vorstadtzauberkünstler an. Großmütig haben auch einzelne Verbände erklärt, auf Grund der Umfaksteuerermäßigung thre Preise senken zu wollen. Damit bringen sie kein Opfer; benn auf die Umsatsteuer verzichtet ja nicht der Verkäufer, fondern die Reichssteuerkasse. Der Profit unserer Unternehmer und Händler wird dadurch, daß sie die Umjatsteuerermäßigung bei der Preisstellung einigermaßen berücksichtigen, nicht geschmälert. Dagegen werben fie durch die Hochlchukzölle als folgsame Staatsbürger ganz bedeutend belobt. Die Regierung hat allerdings bei Durchberatung der Pollporlage im Commer 1925 hoch und heilig versichert, bak bie hohen Zollsätze nur als Kompensationsobjekt bei den Handelsvertragsverhandlungen dienen sollten. So hat man in der Oeffentlichkeit den Glauben erwedt, die hohen Bolle ftunden nur auf dem Papier und würden niemals in Kraft treten. Den Quertreibereien der Schuhzollintereffenten ist es aber gelungen, die Handelsvertragsverhandlungen überall zu verzögern. Dadurch wurde für fie Zeit gewonnen, und die harten und unerhörten, autonomen Bollfätze sind in voller Höhe in Kraft getreten.

Man vergegenwärtige sich bitte die Gegensätze, die in dem ganzen Gebaren der Regierung zum Ausbruck kommen! Die Regierung erklart einerseits, den freien Wettbewerb 24 Arbeitsstunden die Woche einbüßte. Im Berichtsmonat entfesseln zu wollen, um durch verstärktes Angebot auf aber find 1678 Rurgarbeiter gemeldet. Für 688 bem Warenmarkt einen natürlichen Druck auf die Preise auszuüben. Anderseits stärkt sie durch Aufrichtung hoher Schutzollmauern die Monopolstellung der inländischen Produzenten in vollem Bewußtsein, daß ein Kampf gegen die geheime Preisverabredung und die berüchtigte Produktionskontingentierung von vornherein zur Aussichtslosigkeit berurteilt ist. Ja, sie geht jogar noch weiter, indem sie der natürlichen Entwicklung der Getreide- und Brotverbilligung infolge gunftiger Getreibeernte burch Ginführung ber Getreideeinfuhrscheine in den Arm fällt. Sie unterbindet eine Reichsverbilligung, um den oftelbischen Junkern ein neues Geichent zu machen. Die Regierung tennzeichnet sich so, schlimmer als wir es bisher erlebt haben, als die Regierung der berüchtigten Liebesgabenpolitik. Die Roften tragen Arbeiter, Angestellte und Beamte. Die großen Berbrauchermassen erhalten eine eigentumliche Quittung über den Ausfall der Wahlen in den letzten Jahren!

Dieses planlose Hin= und Herschwanken der Regierung swischen ben Bunichen des Agrar- und Industriekapitals auf Rosten der arbeitenden Bevölferung muß endlich ein Ende finden. Wir rufen der Regierung zu: Die Schonfrist Der Kampf um die Dauer der Lehrzeit. ift um! Wir erwarten, daß fie fich endlich ihrer Pflichten gegenüber der Gesamtheit bewußt wird. Noch hat die unerträgliche Not zu keiner Explosion geführt. Noch gibt man sich im Regierungsviertel ber Berliner Wilhelmstraße bem Glauben hin, Not und Glend in den breiten Maffen durch Versprechungen bannen zu können. Der Binter aber wird ein unangenehmer Warner fein. Gegen hunger und Ralte halten Täuschung und Lüge nicht stand. Nimmt die Regierung nicht bald Rücksicht auf die tatsächliche Lage des Bolfes und läßt sie es sich nicht angelegen sein, auch die vitalen Intereffen ber minderbemittelten Schichten gu wahren, jo muß sie sich darauf gefaßt machen, daß die Folgen ihrer bewußt itreführenden Beriprechungen und ihrer planlofen Wirtschaftspolitik nicht ausbleiben werben.

Als wir in Nr. 42 das Ergebnis der Septemberaufnahme veröffentlichten, gaben wir der Befürchtung Ausbrud, bag eine Befferung ber Lage auf dem Arbeitsmarkt kaum noch zu erwarten ware und haben jeht leiber in der Feststellung der Arbeitslofenziffer für das Malergewerbe die Bestätigung unferes Beffimismus gefunden. viele Filialen ihre gesamten Mitglieber als vollbeschäftigt melben konnten. Tropbem hat fich aber im Berichismonat die Lage allgemein fo verschlechtert, daß der Prozentsat der Arbeitslosen, der im Vormonat 8,4 % beirug, auf mehr als das Doppelte, auf 7,1 vom hundert, stieg und 2789 Kollegen umfaßte. Das bedeutet auch im Bergleich zum Monat Ottober des Jahres 1924 eine Verschlechterung um 3,8%. Berichtet haben 140 Filialen mit 89416 eingeschriebenen Mitgliebern, barunter 260 weiblichen. Bemerfenswert ift, bag unfere weiblichen Mitglieder bon der Arbeitslosigfeit nicht berührt murben. Der Stand der Arbeitslosigkeit des Berichtsmonats im Vergleich zu den Vormonaten dieses und des vergangenen Jahres ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Wena: 6	Cs berichteten Filialen		Mitglieberzahl in ben berichtenben Hiljalen am Schlusse bes Wonats		Arbeitslofe Miglieber am Schlusse ber legten Woche bes Woncis		Auf je 100 Mit- glieber ent- fallen Arbeits- lofe am Schluffs ber lepten Wonatswoche	
11	024	1925	1924	1995	1924	1925	1934	1925
Januar 1	40	150	48 487	36 404	28 706	4 403	54,5	12,1
Rebruar I	85	142			20 641	2 194		6,2
März 1	80	128	40 071	34 405	5 016	677	12,5	1,9
	29	133	38 420	35 713	1 067	231	2,8	0,6
	81	131	40 562	35 765	467	112	1,1	0,3
	88	140	87 778	38 817	688	280		0,7
U	85	116	33 389	38 109	815	336	2,4	0,9
	38	135	86 807	38 037	1 149	781		2,1
	82	136	87 890	40 534	871	1 400		3,4
	28	140		39 416		2 789		7,1
	82	-	36 117		2 087		5,6	
	46		88 316		4 401	-	11,5	

Weit über dieses Verhältnis hinaus ist die Zahl ber Rurgarbeiter gewachsen. Im Vormonat gahlten wir insgesamt 172 Rurgarbeiter, barüber teinen, ber mehr als Kollegen war die wöchentliche Arbeitszeit um 1 bis 8 Stunben berfürzt, für 446 Rollegen um 9 bis 16 Stunden und um 17 bis 24 Stunden für 800 Rollegen. Gine Berfürzung über 24 Stunden der Woche hinaus tam für 244 Kollegen in Frage. Auch unter ben Rurzarbeitern befindet fich fein weibliches Mitglieb. Die Angeichen der Berichlechterung der Arbeitsgelegenheiten haben ichon bor mehr als Monatefrift Veranlaffung gegeben, ebenso wie im Borjahre, fo auch jest wieder weitgehende Bersuche gur Beschaffung bon Winterarbeit zu machen. Die Berhandlungen in ben einzelnen Begirten mit ben Behorben und fonft in Frage tommenden Auftraggebern find im Gange und werden hoffentlich au bem Ergebnis führen, daß auch in biefem Winter einem größeren Rreis von Rollegen Winterarbeit verschafft werden tann.

Ungeachtet aller Ermahnungen haben auch für Oktober 34 Filialen ihre Berichtstarte nicht oder doch nicht rechtzeitig genug eingefandt. Wir möchten, ohne biefe Filialen hier namentlich aufzuführen, nochmals ersuchen, für punttliche Berichterstattung Sorge zu tragen. Der 29. slovember ift Stichtag für ben laufenben Monat, bie Rarte muß am 6. Dezember in unferm Befit fein.

Geit einigen Monaten treten die Arbeitgeber in ihrer Presse und auf allen ihren Tagungen immer wieder für die bierjährige Lehrzeit in unferm Gewerbe ein. Wir tonnten ichon bon den Innungen in einigen Orten berichten, daß sie dahingehende Beschlüsse gefaßt haben, in ben letten Tagen sind weitere hinzugekommen. Diese Tatsachen zwingen auch uns erneut zu der Frage der vierjährigen Lehrzeit Stellung zu nehmen. Wir betonen babei von vornherein, daß aus unserm, die vierjährige Lehrzeit ablehnenden Standpunkt nicht gefolgert werden darf, daß wir als Organisation fein Interesse an einer gründlichen Ausbildung unseres beruflichen Nachwuchses hätten. Im Gegenteil; auch wir wünschen, daß der Lehrling mit allen im Beruf vorkommenden Arbeiten aufs beste vertraut gemacht wird, damit er nach Beendigung der Lehrzeit imstande ist, alle becuflichen Arbeiten fach= und sachgemäß auszuführen, soweit das überhaupt von einem jungen Gehilfen verlangt werden tann.

Ist dazu unbedingt eine vierjährige Lehrzeit notwendig? Bielleicht konnte man die Frage früher, als von eineux Maier auch in der Hauptsache Malerarbeiten verlangt mutben it einem gemissen Recht bejaben. Das ift aber ichen aufge ber. In neuerer Beit ist bas Anftreichen die hamptvejamftigung unjerer Berufelollegen geworben. Wenn es nun auch richtig ist, daß auch ein sauberer Anftrich Renninifie der verschiedensten Art erfordert, so wird boch niemand bestreiten wollen, das man fich diese und dazu noch nanche andere stenntnisse und Fertigkeiten auch

ln drei Jahren aneignen kann.

Allerdings nur unter bestimmten Boraussehungen. Vor allem muß sich der Lehrmeister seiner Pflichten gegenüber dem Lehrling und dem Gewerbe bewuht fein. Er muß ein Gefchaft haben, in dem alle vorkommenden Bcruffarbeiten in guter, jauberer Ausführung bergeftellt werden. Ist das nicht vorhanden, fann, jeibst wenn ber Meister den guten Willen dazu hat, der Lehrlung auch bei vierjähriger Lebrzeit nicht genügend lernen. Kommt aber ber Lehrling in ein Geichäft mit guter Rundichaft, einem Stamm tuchinger Gehilfen, dann wird, felbit wenn ber Lehrmeiner verfagt, der Lehrling auch nach dreifähriger Lehrzeit gut, vielleicht vorzüglich ausgebildet sein. Bei ber guten ober schlechten Ausbildung des Nachwuchses spielt weniger die Lauer der Lehrzeit eine Rolle, als vielmehr eine Meibe anderer Faktoren. Daß dabei auch das Auffassungevermogen bes Lehrlings nicht gang nebenjächlich ist, soll gern zugegeben werden. Sich vor untalentierten Lehringen zu schupen, ist Sache ber Meister, sie mögen unjere Bestrebungen auf den Ausbau der Berufsberatungsitellen und nach Zwischenprüfungen unterstühen. übeigen wird auch von den Meistern anersannt werben muffen, dag die Bervollfommnung der Berufstenninisse in ben Jahren nach der Lehre erfolgt, besonders badurch, dag der Gehilfe die Arbeiten in verschiedenen Werkstellen und duch in andern Orien kennen lernt.

Sit nun die Aufbildung der Lehrlinge bort, wo eine dreisährige Lehrzeit besteht, wiellich mangelhaft? Wir erinnern und einer Anzahl Fälle, bei denen gelegentlich der Aushellungen von Lehrlingearbeiten auch die Meister anerfangern, daß vorzugliches geseistet sei. Go zeigt uns die jeden Duern fialifindende Ausstellung ber Prüfungs. arbeiten der hamburger Malerlehrlinge, daß, tropbem | auch bier die breifabries Lebegen beftebt, die Arbeiten im allgemeinen gut aubfallen. Wenn aber der Lehrling wenig erfest werden. Wenn das aber überhaupt geschieht, fo gelerut bat, fo liegt bas in den weitaus meiften gallen daran, das der Lebrling allzuhäufig mit andern als mit Malerarbeiten beschäftigt wurde. Das ist eine gang offenfundige Tatfache, mobbem wird es von den Arbeitgebern ftete abgeferitien. Wir wouen co une bestalb biesmal von

einigen Meuftern befratigen laffen.

Unter ber Ueberichrift "Der Lehrlingszüchter" (Deuts iches Maiergewerbe Rr. 18. vom 18. April 1925), schreibt ein Meifter:

Maes Magen über die Untüchtigkeit der heutigen Behilfen ift nan- und zwedlos; benn es ift ja unfere eigene Eduld. Es ist dies die Frucht des Materialismus unferer Beit. Wir brauchten Bandlanger und nahmen Lebrlinge, und ftatt Gehilfen wurden es handlanger. Tückrige Meifter in größeren Geschäften und in großen Statten baben feine Beit mehr, fich mit ber Lehrlingsausbudung abzugeben, und fo fommt es, daß in der Houvifache nur noch Kleinmeister und Landmeister sich ber für unfer Gemerbe fo wichtigen Beranbilbung bon Bebritigen widmen. Bar gu oft fehlt aber in Diefen Reingeschäften die für Die Lehrlingsausbildung nötige, abwechstungereiche und beffere Arbeit, und bas Mesultat ber breifabrigen Malerlebre ist dann ein Unstreicher.

Malermeister B. Milbenberger, Gautsch bei Leidzig, ist der Meinung, daß es manchem Weister nicht genügend bemußt ist, welches Mag von Verantwortung er

In diesem Jahre ift die 58. Beitragswoche zu fieben. Bücher, in denen dieter Beitrag fehlt, ge en zur Regelung an die betreffende Filiale gurud

bem Lehrling laffe mancher Weister feine schlechte Laune aus, das Rapitel der forperlichen Buchtigung, beffen nicht selten migbräuchliche Anwendung sich leider aus der so-genannten "guten alten Beit" bis in die heutige wie eine "ewige Krankheit" fortzuerben scheine, sei ein sehr trübes. Der Malermeister Rühn, Chemniß, führte nach der "Sächlischen Malerzeitung", Nr. 87/88 vom 4. Oktober 1825, gelegentlich feines Berichts über die Arbeiten ber Begutachtungstommission zur Aufstellung eines Lehrplans für das Malergewerbe unter anderm aus, daß auch unsere jehige Reistergeneration gar nicht in der Lage fei, bas alles burchzuführen, weil ihr felbst die notwendige Borbildung dazu fehle.

Man sieht an biesen wenigen Beispielen schon, dat es auch Meister gibt, die wissen, warum die Ausbildung der

Lehrlinge oft teine gute ift.

Wir bleiben bei unferer schon wiederholt im "Waler" und "Maler-Lehrling" bertretenen Auffassung: ein stichhaltiger sachlicher Grund zur Einführung der bierjährigen Lehrzeit in unferm Gewerbe besteht nicht. Lediglich das Streben der Arbeitgeber, den Lehrling ein weiteres Jahr für eine geringe Vergütung für sich arbeiten laffen zu tonnen, ist die Haupttriebkraft ihres Berlangens.

Wir mussen die vierfährige Lehrzeit in unserm Gewerbe aber auch aus wirtschaftlichen Gründen ablehnen. Die finanziell schlechte Lage der Eltern vieler Lehrlinge, die bei ber niedrigen Vergutung die Hauptlaft der Ausbildung zu tragen haben, zwingt bazu, die Lehrzeit auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Es ist aber auch für ben Lehrling nicht gleichgültig, ob er nach dreijähriger Lehrzeit ein weiteres Jahr für eine geringe Wergütung arbeitet ober den Lohn eines Gehilfen betommt.

Wir werden uns aus den oben dargelegten Grunden mit aller Entschiedenheit dem Vorhaben der Weister auf Berlängerung der Lehrzeit entgegenstemmen. Die Gesellenausschuffe bei den Innungen sollten, sobald dahingehende Plane der Meister bekannt werden, dagegen sofort Stellung nehmen. Allerdings fann die fehlende Buftimmung des Gesellenausschusses durch die Aufsichtsbehörde fann man in der Zwischenzeit die Oeffentlichkeit auf bas Vorhaben der Arbeitgeber aufmerksam machen. Haben bann die Schulentlassenen keine Lust mehr, sich bem Malergewerbe zuzuwenden, so mögen sich die Meister dafür ber ben Drangern nach einer in den Verhältnissen nicht begründeten vierfährigen Lehrzeit bedanken.

Der endgültige Reichswirtschaftsrat.

Bekanntlich besteht der Reichswirtschaftsrat immer noch in seiner "vorläufigen" Zusammensetzung weiter. Kurz zugebilligt werden sollen. Nach diesen Vorlagen blest vor dem Austritt der am weitesten nach rechts orientierten Reichswirtschaftsrat erst recht eine Domane sur in seiner "vorläufigen" Zusammensepung weiter. Kurg Minister aus dem Reichskabinett infolge der Locarno-Abmachungen sind noch 2 Neserentenentwürfe für die Gestaltung des endgültigen Neichswirtschaftsrates veröffent. von vornherein soviel wie irgend möglich auszuschalls licht worden. Um es vormeg zu fagen, fann uns die Hinterlassenschaft bes deutschnationalen Reichswirtschafts- rates auszudehnen gewillt ift, bleibt eine Sache fur ministers Neuhaus in feiner Beise befriedigen. Er hat Man vermeide es aber doch, Scheininstanzen zu fo es unterlassen, einen soliden Unterbau von den Be- und fete erst Bezirkswirtschaftsrate ein und darüber trieberaten über Begirtswirtschafterate gu man einen nach sozialen und wirtschaftlichen Geff der Spike im Reichswirtschaftsrat grundlegend punkten durch ordentliches Wahlverfahren zusam durchauführen. Auf der Seite der Unternehmer sind in gesetzten Reichswirtschaftsrat mit weitgehenden & den Sandels-, Gewerbe-, Sandwerts- und Landwirtschafts- niffen, bem letten Endes nur die aus allgemeinen M tammern die erforderlichen Zwischenstufen borhanden, mah- hervorgegangene Boltsvertretung übergeordnet ist. rend sie bei den Arbeitnehmern fehlen Deren Funktionen bann wird es möglich sein, alle sozialen Kräfte un mußten, so gut es eben einstweilen geht, von den freien Volles für die fernere Gestaltung der Gesetzebung

bis man endlich auch diesen eine Vertretung auf ge gemährleifteter Grundlage augesteht, wie fie feit 3

Als Aufgaben bes Reichswirtschaftsrates werbei geführt: Beratung von Meichsregierung, Meichsre Reichstag bei wirtschafts- und sozialpolitischen Magna hinsichtlich der Stellung und der Vefugnisse ist borge daß dem Reichswirtschaftsrat wirtschafts- und sozialpi Wesehentwürfe bon grundlegender Bedeutung bor Ginbringung gur Begutachtung borgelegt ben follen, und daß der Reichswirtschafterat - fome gangig - auch schon bei ben Vorarbeiten gu folchen entwürfen gehört werden fall. Die gahl der ständigen glieder wird auf 126 gegen 826 des vorläufigen wirlschaftsrates herabgesett. Es sind 4 Abteilungen gefehen, und swar: 1. Unternehmer mit 41 Mitgli Arbeitnehmer mit 41 Mitgliedern. 8. als Bertrefe Städte, Gemeinden und Kreise, der öffentlichen 2 rungsanstalten, der Konsum-, landwirtschaftlichen if werblichen Genossenschaften 14 Mitglieder, und 4. 80 deren Inhaber von der Reichsregierung und dem Rei ernannt werden; davon sollen 2 Vertreter der Tage sein. — Den einzelnen Wirtschaftsgruppen ber nehmer und den verschiedenen Arten öffentlicheren Organisationen soll je eine bestimmte Anzahl von augewiesen werden (darunter den Konsumgenossensch Gewerkschaften überlassen. Die ständigen Mitgliedes den auf 6 Jahre berufen, doch foll alle 2 Jahre ein A ber Mitglieder ausscheiden. Bum Schute der Bertig teit ist ein Ehrengericht vorgesehen, das auf Ausschlus der Rörperschaft erkennen fann.

An der Spitze des Neichswirtschaftsrates steht ein sihender. Für einzelne Beratungsgegenstände B weitere Personen als nichtständige Mitglieder hinzuge werden. Als ständige Ausschüsse sind vorgesehen: ein schaftspolitischer, ein sozialpolitischer und ein finanz scher Ausschuß, die dauernd tagen und die Hauptarbe ledigen sollen, während die Bollversammlung nur in nahmefällen zusammengerufen wird. Für die Mitgl ist freie Fahrt auf allen beutschen Eisenkahnen um Aufwandsentschädigung für die Teilnahme an

Tagungen vorgesehen. Es unterstegt teinem Zweifel, daß der Reich chaftsrat auch bei einer Beschränkung um 200 auf 126 ordentliche Mitglieder wertvolle Arbeit leiften wenn — ihm das notwendige Maß von Autorität gef wird, deffen er unumgänglich bedarf, um seinen Besch den nötigen Nachdruck zu verleihen. Aber vielleicht iff bon den Verfassern des Entwurfes gar nicht so ern beabsichtigt gewesen? Aber durchaus ungerecht un Artifel 151 ber Neichsverfassung, der die Wirtschafts den Grundfaten der Gerechtigfeit mit dem Biele bei mahrleiftung eines menschenwürdigen Dafeins fur ordnen will, widersprechend ift es, wenn ber Arbeiteg von den 126 ordentlichen Mitgliedern ganze 41 Reg

Unternehmerintereffen. Zwar fonnen bie Arbeiter gang übergangen werden, man versucht aber ihren Gi Wie weit man den Aufgabenkreis des Meichswirts

mit der Ausbildung eines Lehrlings übernommen hat. An sozialen Organisationen der Arbeiter übernommen werden, Berwaltung des Staates nugbringend zu berwerten.

Eine Anregung.

Ginem Ariffel "Breletarifche Kultur", bon Friedrich Bentel, im Olioberboft ber Buchertreis-Monatsidirift entcebmen wer folgende beachtliche Ausführungen:

"Gine Beforlogenbeit des geiftigen Ruftzeuges ber Arbeiterflaffe ift nicht möglich - muß man ins ABC fteigen? - ehne positives Biffen. Bas nun aber die Aneignung positiver Renninffe angeht, so kommt viel darauf an, gu ertennen, daß fich aus ber heutigen Gesamtsituation bestimmte neue Ausgaben tedmidjer und organisatorischer Ratur ergeben. Die Maffen find beute ben dem Empfinden beherricht, Dag fre auf Bader Unfpruch genau berfelben Art baben, wie auf die Mittel phufifcher Egi. teng Man laffe es micht bei diefem blogen Empfinden, man ertenne bag ber Unipruch auf Bucher, alfo ber Anspruch auf Die geffrigen Erftengmittel. eine Gelbitverständlichkeit ift - und man gine aus diefer Erfenntnis praftifche Koniequengen! Bitte: Bas führt ber Arbeiter heute für Grunde De wenn er gire Lobnforderungen ftellt? Run, er führt an, des bie materielle Lebenstaltung die und die Gumme Geldes erfordert, und daß er demgemäß so und soviel Lohn man mille. In alier Ungenieriheit: Bobleibt in bielen Aalfulationen ber Betrag für bie geiftigen Griftenamittel, für Bucher, Absaisrtzjude uju.?

Da meiß genau, bag eine folde Forbreung, wenn fie generite orien ventraft erhoben wird, vom Unternehmertum Die fad": bem Gelletzer beantwortet werden werb. Run, ben Gerein le iden martiel endere Lachen bergengen! Jich Beig brite. bog ber Artoner felber fure erfte nur gogernb an errin logen mitd bei feinen Logniorderungen einen Be-201 - Confess Confess gunttel mit in Anfag zu bringen. Wie verf it tie Leicherdenbert!

Nam im Sig wuß endich beschriften werden! Bas rater alle jere 's est vorgetrogenen Klogen darüber, daß An Leete in idliedt find, den Irbeiter feine Bucher haufer land - was richen biefe Kiegen, wenn nicht endeich Auffangen wird, bie fierderung auf gelftige Sziftenzwilles in den Aufrakanitens gewerfichefrlieber Arbeit einzubeziehen! Tra Tiel Redt Greft unt der Pflege proletarischer Bed the and make Sidering half

Mensch, Arbeit und Kultur.

Der Achtstundentag ist in der gesamten Arbeiterschaft die große Rulturforderung, die in unferer Beit ihre endgultige Erfullung verlangt, und die Erfahrung hat be- trieben festgestellt, daß die Albeit der "Produktiven" wiesen, daß die Verwirklichung dieser Kultursorderung auch wirtschaftlich möglich ist. Sewiß gibt es Betriebe, die über einen Rudgang der Produktion bei Verkurzung ber Arbeitszeit flagen, doch haben andere Betriebe das Segenteil bewiesen, und der Vergleich hat gelehrt, daß das Burudbleiben der Produktion nicht auf den Achtstundentag als solchen, sondern auf die mangelhafte Betriebseinrichtung und die ungenugenden Arbeitsmethoden gurudzuführen ift. Die deutsche Wirtschaft hat in den Juflationsjahren nichts als ode Gewinnjägerer gefannt. Die deutsche Baluta hatte in ihrem Tiefstande zur Spekulation geführt. Gie hatte den intensiven Gestaltungswillen bes Unternehmertums gelähmt und damit Bedingungen geschaffen, die, wie es seinerzeit in einer Schrift des ADGB. hieß, salle wirtschaftlichen Antriebe zu einer Hebung der Produktivität, zu einer Nationalisierung der Produktion auf der Seite der Unternehmer ausgeschaltet haben".

Sine rationelle Gestaltung der Birtschaft, die der Achtstundentag verlangt, hat aber nicht nur eine technische und organisatorische Robernisserung des Betriebes nötig, die der joziale Gedanke auch verlangen kann. Zur rationellen Birticaft gehort auch die Einstellung auf die Arbeiterpinche. Die Arbeit muß fo geftaltet fein, daß ber Mensch im Schaffenden nicht ertötet wird. Der Mensch ift etwas Lebendiges, Innerliches, Geelisches, das sich einfach nicht ohne Schaden für den Angreifer vergewaltigen lift. Der Mensch ift nun einmal feine Maschine, und gerade unfere Beit, die fo laut und vernehmlich sichnend aus der Tiefe heraus nach Rocht und Menschlichkeit schreit, gerade diese unfere Zeit verlangt gebieterisch, daß die Wirtschaft neben der technischen Gestaltung auch auf die Arbeiterseele, auch auf den Menschen im Arbeiter Rudficht

Diehl, ein Gegner des Achtftundentages ichrieb einmal bon den befannteren alteren Mufterbeifpielen von Unternehmen, in denen fich der Achtstundentag bewährt hat (Abbe, Freeje und andern): "Es sind fast ausnahmslos Reiriebe, an beren Spipe nicht nur fehr erfolgreiche Unter-

nehmer stehen, sondern zugleich auch Unternehmer, di humane, idealistisch beranlagte Arbeitgeber und als h brecher für große soziale Reformen einen Namen bi

Man hat bei den Sieme-Iwerken wie in anden Achtstundentag der Leiftung einer längeren Arbe gleichkommt und daß nur die "Unproduktiven" mit Leistung zurüchleiben.

Ist benn das nicht ein ausgesprochener Beweis f Notwendigfeit einer Berücksichtigung des lebendigen lischen? Produktivität ift nicht möglich Arbeitsfreude. Das ist bom fulturellen Stand aus ein großartiges statistisches Ergebnis, mit dem bem ist, daß der Mechanismus des Rapitalismus den M schen doch noch nicht ertötet hat. Da wo noch ein wisse Berufsfreude vorhanden und wo der Mense eine gewisse Arbeitsseele in sein Werk legen kann die Produktion höher als da, wo der Mechanismu Menschen zur seelelosen Maschine macht.

Damit ist auch der fogiale Ausban des Bei bon grundlegender Bedeutung für den Achtstundentog für die Produktion. Genügende Löhne und Gchältes rechte Durchsetzung der Arbeit mit Ruhepaufen, lichte, Arbeitsräume, joziale Regelung bes Urlaubs wie mig liche Behandlung und dergleichen muß vorhanden wenn die Arbeitszeit den höchsten Grad der Produkt erreichen foll. Das gilt für alle Betriebe wie für Gruppen der schaffenden Menschen. Der Den ich ift nicht ertötet und er lätt sich auch nicht ertöten, und die Gewerkschaften dieses Recht auf den Meni durch soziale Arbeitsgestaltung erkämpfen, dann leif mit diesem Kampfe eine Tat für die Produktiv der Wirtschaft wie auch für die neue Rultur das eine und höchste ber Mensch sein wird.

> Mute beine jungen Sage, lerne zeitig klüger fein: Auf bes Olüdes großer Wage fteht bie Bunge felten ein. Du mußt bereiden und gewinnen ober bienen und verlieren, leiben ober triumphieren. Ambog oder Hammer fein. Goeige.

Lackierer.

Magbedurg. Die Ladiererfollegen werden gewarnt, sich urch Stellenangebote in auswärtigen Zeitungen durch die Hema Richard Drester, Karofferiefabrit in landeburg, nach hier loden zu lassen. Die Bezahlung folgt meist unter dem Tarifiohn, im Betriche geht es zu in einem Laubenschlag, da die Arbeit in der Regel nicht inger als zwei bis drei Wochen dauert. Unfere Kollegen ho dann barauf angewiesen. Magdeburg so schnell wie mögich wieder zu verlaffen, da zur Beit teinerlei Möglichteit beicht, in andern Betrieben Arbeit au finden.

Aus unserm Berus.

Auftod. Rachdem in den leiten Jahren die Lohnewegungen im Malergewerbe durch die zentralen Verendlungen vor dem Haupttarifamte den einzeinen Lohnwieten keine besonderen Anstrengungen auferlegten und keist glatt verlaufen waren, hatte es öfters den Anschein, Inregung durch die Rundigung des Bleichstarifvertrages leitens des Reichsbundes im Walergewerbe bedurft, um gerufen, die bisher glaubien, mit der Bezahlung der Beihin und führten zu dem Beschluß, eine öffentliche Berein besonderes Interesse daran haben müssen. Aber auch freigewertschaftlichen Bewegung gebucht werden. den Frauen der Kollegen und Familienangehörigen, die an unserer beruflichen Tätigkeit als dem Brotgeber der Familie interessiert sein muffen, soll Einblick in die verbesserungsbedürftigen Verhältnisse gegeben werden. Dazu alle Mann an Ded", auch der Lette muß herongeholt werden. Im übrigen hat unfere Wittgliederversammlung den Beweis erbracht, daß wir, gestüht auf das Merirauen in unsere Organisation, den kommenden Tarisverhand= lungen zuversichtlich entgegensehen dürfen.

Schmölln i. Th. Sobald die nicht direkt als Vertragskontrahenten zum Reichstarif für das deutsche Wialergewerbe gehörenden Arbeitgeber Wind besommen, daß die Gehilfenorganisation nicht mehr ganz intakt ist, versuchen fie, sich um die reichstariflichen Lohnzulagen zu brüden. Das mußten wir hier nun wiederholt erfahren. Rachdem unsere Arbeitgeber in den letzten Jahren immer die Lohnzulagen nach den Altenburger Sätzen gezahlt hatten, glaubten einige Organisationsmüde, daß die Zulagen ganz allein kämen. Wozu also noch die Organisation! Das nutten die Arbeitgeber aus und erklärten unter allerlei Ausflüchten, die lette Zulage von 6 3 vom 8. Oktober an nicht zahlen zu können. Durch das Eingreifen unserer Bezirksleitung wurden sie jedoch vor dem Schlichtungsausschuß Gera eines andern belehrt, indem sie auf die Allgemeinverbindlichkeit des Reichstarifs hingewiesen wurben. Sie gaben hierauf die Erklärung ab, sich wie hisher ben reichstariflichen Abmachungen fügen zu wollen. Dätte nun nicht ein Teil der Kollegen der Organisation die Treue sehalten, so hätten sämtliche Rollegen von Schmölln diesen Binter das Nachsehen und bütten jede Woche 3 M an Lohn in. Ob wir freitich für alle Zukunft für solche Auchtollegen die Rastanien aus dem Feuer holen, das werden wir uns noch überlegen. Hoffentlich begreifen diese Außenseiter dann, daß die Organisation unentbehrlich ist, wenn fie durch Schaden tlug geworden sind.

bewerkschaftliches.

Die Werbearbeit unter ben Jugenblichen für bie Gewerkschaften. Gine ber wichtigsten und dringenoften Aufgaben jedes überzeugten Gewertschaftsmitgliedes muß die Aufklärung der Lehrlinge und Jugendlichen über Wesen und Ziele der Gewertschaften sein. Bas die Alten unter unfäglichen Mühen und oft großen Opfern geschaffen haben, wofür sie noch immer alle Lasten tätiger Funktionäre tragen, bedarf des Ausbaues, um sich nach allen Richtungen des erweiterten Aufgabenkreises entfalten und sich noch mehr als bisher gegen den steigenden Widerstand der Unternehmer der Interessen unseres Rachwuchses annehmen zu können. Die hoffnungsvolle, begeisterungsfähige und kampfesfreudige Jugend muß zu Kampfgenossen herangezogen werden. Unsere Gewerkschaften sind die prais tische Gestaltung und der Ausdruck höchster Solidarität. Und wo foll sich der berufliche Rachwuchs Rat, Auskunft und Schutz holen, wenn nicht bei ben zu einmutigem Handeln in den Gewertschaften zusammengeschlossenen Arbeiterorganisationen. Führen wir doch nicht nur den Rampf für Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, sondern wir traten seit jeher ein gegen die Musbeutung und alle Auswüchse des Lehrlingsmesens und treten ein für eine Regelung ber Berufsaus. bildung, für Jugendichutgejetgebung, Berufsschulen und Berufsberatung.

Die Aelteren wirken mit der Jugend an den Arbeits= plaben zusammen. Gie sollen den Jugendlichen gut Freund, ihr bester und wohlwollender Berater und Beistand sein. Führen sie den Lehrlingen und jugendlichen Mitarbeitern den Wert, die Bedeutung und die Erfolge der Gewertschaften zweckmäßig und lebhaft vor Augen, dann wird durch innerstes lleberzeugen und gutes Beispiel auf beiden Seiten das Gefühl gewedt werden, daß beide gujammengehören und zusammenstehen muffen Reicht ber Jugend die Hand und tragt dazu bei, sie zu tüchtigen Wenschen und überzeugten Gewerkschaftskampfern zu muchen. Starte Gewerkschaften sind nicht nur eine Vorbedingung für die Befreiung der Arbeiterklasse, sondern auch der sicherite

Ronferenz der Orisausichuse des ADGB. in Bapern. ferenz der Ortsausschusse Bayerns statt, der eine solche sträuben sich noch manche Kreise gegen eine tonale Durch-Bezirlojelrelariats für Bayern rechts des Rheins. Notwendigfeit wurde anerkannt und der Finanzierungs-Bundesvorstand empfohlen, die Stelle zur Bewerbung auszuschreiben.

Für die Konferenz der Ortsausschüsse waren neben bem Tätigkeitsbericht bes Landesausschusses 8 Referate bergbau immer über seine Absatzsorgen stöhnt und eigentvorgesehen. Während ber Rollege Schulze bom Bundesvorstand in großzügiger Weise die Bedeutung des Breslauer Gewerkschaftstungresses behandelte, hatte der Kollege Gachs Gelegenheit, sich mit einem wohldurchdachten Referat über Bauarbeiterschut bei den bayerischen Gewerkschaften einzuführen. Er verstand es, nicht nur die anwesenden Vauarbeiter für diese Materie zu interessieren, is ob bei vielen Rollegen das Interesse an der Organi- so bak zu hoffen ist, daß die Pflege des Bauarbeiterschutes stion im Schwinden begriffen sei. Es hat aber nur der wieder neuen Antrieb erhalten hat. — Kollege Heinrich Raufmann bom Afabund fand mit feinen Darlegungen über die Bauhüttenbewegung ungeleilte Zustimmung, Als das Organisationsleben sofort lebhafter zu gestalten. Die Riederschlag der zweitägigen Verhandlungen kamen drei Befannigabe der Abänderungsanträge der Unternehmer | Entschließungen zur einstimmigen Annahme. Sie beschäfjum Reichstarif hat aber auch die Kullegen auf den Plan tigen sich mit der Wohnungsfrage, der verkehrten Lohnpolitif der baherischen Regierung und mit dem Arbeitsfräge ihren Pflichten gegen den Verband genügt zu haben. fampf in der chemischen Industrie. Der Errichtung eines Alle Ausführungen in unserer letten Witgliederverfamm- | Vezirkssefretariats wurde ohne Debatte zugestimmt und lung wiesen auf die Rotwendigteit gesteigerter Agitation an Stelle des bisherigen Landesausschusses der Bezirlshin und führten zu dem Beschluß, eine öffentliche Ber- ausschuß neugewählt. In diesen sind entgegen der seit-sammlung aller Berufstätigen einzuberusen. Wollege herigen Uebung auch 8 Bezirksleiter delegiert. Bertreten Darloff wird mit dem Thema "Brauche ich einen Ver- waren 116 Delegierte aus 74 Orten, 44 Gau- und Bezirkshand?" Awed und Ziele der Organisation so allgemein- leiter, sowie eine Anzahl Gäste. Die durchaus sachlich berständlich behandeln, daß Lehrlinge und Unorganisierte verlaufene Konferenz kann als ein Erfolg ber baherischen

> Den Auschluff an bie Internationale Union ber Boldarbeiter hat nun auch ber Berband ber Bimmerer und Tifchler Ameritas beschloffen. Auf Grund eines vom orbentlichen Kongreß ber Organisation im Geptember 1924 gefaßten Beschlusses hat das Grekutivkomitee den Borsitzenden Sutcheson ermächtigt, ben Unschluß an die Internationale Union der Holzarbeiter am 1. Januar 1926 zu vollziehen. Schon vor dem Kriege und besonders seit bem Jahre 1920 hat die Internationale Unstrengungen gemacht, ben dem Ameritanischen Gewertschaftsbund angeschlossenen Berband, der eine ber größten Organisationen Amerifas ift und 850 000 Mitglieder gahlt, gum Anschluß au bewegen. Für die Internationale Union der Holaarheiter bedeutet dieser Anschluß sowohl moralisch als gahlenmäßig eine beträchtliche Stärfung ihres Ginfluffes. Vielleicht wird der Beitritt der amerikanischen Verbande zu Wren internationalen Berufsselretariaten auf die Dauer nicht wenig zur Schaffung festerer Bande zwischen dem Amerikanischen Gewerkschaftsbund und bem 3GB. beitragen.

verhältnisse ist den Gewertschaften zuteil geworden. Bei der Beratung des Staatshaushaltes in Thüringen stehen die Forderungen der evangelischen, evangelisch-lutherischen längerien Weltfrieg gelitten haben" . . "Obgleich nun und der tatholischen Geistlichkeit zur Debatte. Diese haben nämlich die etwas sehr ungewöhnliche Forderung auf Nachzahlung der staatlichen Buschüsse zu den Gehaltern der Weistlichen für die Zeit vom 1. Ottober 1921 bis 80. Wovember 1923, aufgewertet nach dem jeweiligen Lebenshaltungsinder am Fälligseitstage, erhoben. Als voraussichtlicher Betrag fommt bie Summe von annahernd bret Milliarden Goldmark in Frage. Es ist doch ans zunehmen, daß die Geistlichen, trot dieses Baltens im Auge, noch imftande find, den Splitter bei ben Urbeitern und Angestellten feben zu tonnen, ber nicht auf Rachzahlung der Inflationslöhne, sondern nur auf die Gemahrung eines Gintommens gerichtet ift, bas ein menfchenwürdiges Dasein in der Gegenwart ermöglicht. Und es ist weiter anzunehmen, daß sie sich in Butunft energisch für bie Forderungen ber Arbeiter ins Beug legen werben.

benossenschaftliches.

Ronfumgenoffenichaften im Rampfe um ben Breisabbau. Bei ihrem Kampf um die Möglichkeit einer Preissentung stießen die im Zentralberband beutscher Ronfumvereine gusammengeschloffenen Berbraucherorganisationen bei ihren Bemühungen, zum Breisabbau beisutragen, bekanntlich auf den starken Widerstand einiger Rartelle, die die Genoffenschaften nicht als Großhandelscrganisation zulaffen wollten. Gin Streit mit der Bereini- Aufflärung darüber gibt bie folgende Busammenftellung: Es gung deutscher Steingutfabriten hat nun aber zugunften erbrachte mehr: Gintommensteuer, inebesondere Lohnber Benoffenichaften geendet. Auf das Ginfchreiten des Reichswirtschaftsministeriums hin hat dieses Kartell die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumbereine als Groß= handelsfirma anerkannt und ift damit endlich bie Möglichkeit zugestanden, zu den gleichen Bedingungen wie der Privathandel ihre Waren zu beziehen. Diese Anerkennung ist um so mehr gerechtfertigt, als die Großeinkaufsgesellschaft gang gewaltige Warenumjage verzeichnen tann, die gubem bauernd im Steigen begriffen finb. Es betrugen die Gesamtumfate

vom Januar/Sept. 1925 ... 158 287 515,05 M.

mithin ein Mehrumfat von 40 921 095,26 M = 34,87 % An Erzeugniffen aus ben eigenen Betrieben

wurden in Waren umgeset vom Januar/Sept. 1925 ... 25 094 014,78 M. 1924 18 884 758.46

mithin ein Mehrumsatz von 6 209 256,33 M = 32,88 %

Gin Vergleich mit ben Umfaben ber jungften Beit bestätigt die Satsache daß die Umfabe nicht nur gablenmäßig, sondern auch den Diengen nach um ein Wejent-Schut gegen Ausbentung der jugendlichen Arbeitstraft. tiches gest iegen find.

Ift es hier gelungen, unfere Gleichberechtigung mit Um 7. und 8. November fand in Regensburg eine Ron- ben privaten Großhanbelkorganisationen burchzuseten, fo der Begirts- und Gauleiter vorangegangen war. Lettere führung der mit dem Meichewirtschafteminister getroffenen beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Schaffung eines | Abrede, die dahin geht, daß die Genossenschaften ihre Die Rohlen an die Berbraucher billiger abgeben dürfen, als es die Händlervereinigungen vorschreiben. In vorschlag des Landesausschusses gutgeheißen. Nach längerer Bunde in Westfalen mußte der Konsumverein die Er-Aussprache wurde mit Stimmenmehrheit Munchen als fahrung machen, daß ihm vom Großhandel die seit langem Sit des Cefretariais in Borschlag gebracht und dem bestellten Kohlen nur in so kleinen Mengen geliefert werben, bag bie Genoffenschaft ihre Mitglieber nicht rechtzeitig verforgen tann. Das Berhalten der Lieferanten. firma ist um so erstaunlicher, als ja bekanntlich der Robierlich zufrieden sein mußte, daß er neue Runden findet. Much in diefem Falle haben die Genoffenschaften an ben Reichswirtschaftsminister appelliert.

Polizei und Gerichte.

Entlassung eines Aranken unbillige Barte. Gin Unfallverletter, seit geraumer Zeit erwerbsunfahig, wurde mit andern Arbeitern bes Betriebes infolge Arbeitsmangels entlaffen. Das Gewerbegericht Murnberg erachtete den Ginspruch des Rranten gegen die Entlassung für begründet. Nach der Begründung des Urteils war zu prüfen, ob die Berhaltniffe bes Betriebes die Entlassung biefes Arbeiters erforberlich machten. Das murde berneint. Wenn fich ber beklagte Unternehmer infolge des bei ihm eingetretenen Arbeitsmangels durch Entlassung bon Arbeitern entlasten will, fo tann bas nur burch Entlassung solcher Arbeiter geschehen, die Anspruch auf Lohn haben. Das ist buch aber bei bem Rläger nicht der Fall, da er als erwerbsunfähiger Rranter gur Beit feinen Lohn erhalt. Der Rläger wird auch voraussichtlich noch längere Zeit bem Betrieb fernbleiben muffen. Der Bellagte wird aifo burch die Entlassung bes Rlägers nicht entlastet, er hatte baher mit feiner Entlaffung bis gu feiner Wiederherftellung warten und erft bann ermagen konnen, ob bie Entlassung erforberlich ist. Sonach stellte sich die Entlassung des Rlägers als unbillige Barte bar, bem Rechtsmittel bes Rlägers war baher Folge zu geben.

Sozialpolitisches.

Bur Arbeitszeitfrage in Deutschland außert sich ber bekannte Soziologe und Sozialpolitiker Professor Ton . nies in der "Gogialen Bragis" gur Dentschrift ber Wereinigung ber deutschen Arbeitgebervereinigungen wie folgt: "Ich halte ben Beweis, daß der Achtstundentag jum Opfer gebracht werden muffe, und zumal ben, daß es in noch weiterem Mage, als es bisher schon (in der Verordnung) geschehen, notwendig sei, nicht für erbracht. Ja, ich haite eine noch weitergehende und verallgemeinerte Wiederherstellung ber Vortriegsverhältnisse angesichts ber physiichen und pfnchischen Berfaffung unferer Arbeiterflaffe für außerorbentlich gefährlich; jumal in Berbindung mit dem gunehmenden politischen Drud, ber bon den politischen Eine unerwartete Hilfe im Kampf um bessere Lohn- Parteien, die den Interessen der Unternehmer zu dienen ältnisse ist den Gewertschaften zuteil geworden. Bei für ihre Aufgabe halten, auf die Gesinnung derer genbt wird, die mehr als jene unter dem ohne thre Schuld verohne Zweifel unter sonst gleichen Umständen die Ber-mehrung des Rapitals, die Nachfrage nach Arbeitstraft also, ihren Preis erhöht, fo sieht doch ber Arbeiter mehr als tiefe gunftige Geite, bie barin enthaltene Berftartung ber Macht bes Rapitals, sumal bei bessen zunehmender Ronzentration. Diefer Berftarfung haben - auf dem Wege der freien Wirtschaft, der in der hauptsache allein offen iteht - Die Arbeiter nur eine Macht entgegenguftellen, Die Macht, die fie als organisierte, vereinigte Konsumenten gu entfalten bermögen, wenn sie die dafür erforderliche Gin= ficht und Willenstraft ins Gefecht führen. Und es barf allerdings erwartet werden, daß biefe um fo mehr muchfen werben, je mehr die tatfächliche Bedrängnis darauf als auf ein Rettungsmittel hinweisen wird; obicon anderfeits gerade das verminderte Einfommen diese eigene Rapitalbildung durch die Arbeiter minder leicht und unwahrscheinlich macht. Not ift eine große Lehrmeisterin, Rot überwindet Not."

Etwa 500 Millionen Mart Mehreinnahme an Steuern. Am 80. September mar die Balfte des Steuerjahres 1925/28 abgelaufen. Aus den Ausweisen bes Reichsfinangministers ergibt sich, daß das Reich in den 6 Monaten rund 1/2 Milliarbe mehr an Steuern und Abgaben eingenommen hat, als im Boranichlag vorgesehen war. Ein besonderes und eigenartiges Interesse gewinnt man aber erst, wenn man feststellt, aus welchen Steuern die Mehrertrage gezogen worden find. abzug, 335 Millionen, Umfatsteuer 60 Millionen, Beforderungssteuer 38 Millionen, Bolle 88 Millionen, Tabatiteuer 44 Millionen, Buderfteuer 52,5 Millionen, Bierfteuer 57 Millionen. Es erbrachten weniger: Vermögenssteuer 167 Millionen, Körperschaftssteuer 57 Millionen, Erbschafts. steuer 4 Millionen, Borsenumsatsteuer 22 Millionen, Obli-

gationsfteuer 17 Millionen. Um diese Tatsache aber voll wurdigen zu können, muß man miffen, mas diefe Bahlen bedeuten. Die Steuern, Die mehr erbracht haben, als vorgesehen mar, find Steuern, die durchweg durch die Massen aufgebracht werden muffen; fie belaften, wie gum Beispiel die Bolle, der Lohnabgug und die Umjahfteuer, vor allem die Lebenshaltung des Arbeiters. des Beamten und des Angestellten. Wie hart hier der Steuerdruck war, geht am besten aus der Latsache hervor, bag sie 20 bis 80 % über den Voranschlag hinaus an Erträgnissen erbrachten. Dagegen weisen die Steuern, die ben Besith treffen follen, jo jum Beifpiel die Bermogensiteuer, Die Rorperichaftesteuer, die Gintommensteuer der Erwerbegesellichaften, durchweg Mindererträgniffe auf. Go erbrachte gum Reispiel bie Bermogenssteuer fast 65 % meniger als man ermartet hat Durch die überspannien Larife und Gabe für die Steuern, die die Maffen aufbringen, find die Aermften I ber Mrman in unerhorter Beile aus Stouerleiftung beran-

den muß. In Frage kommt vor allen Dingen eine Erleichterung in der Lohnabzugssteuer und die Beseitigung der Umjabsteuer; mit der Herabsetzung um 1/2 % tann es angesichts der allgemeinen Teuerung tein Bewenden haben. Außerdem mit der Forderung nach Berabschung der autonomen Bolljabe und der Berbrauchsabgaben Rechnung getragen werden. Durch die gegenwärtige Steuerpolitif, die wir schon bei Beratting der Steuergesehe im Frühjahr dieses Jahres als Berbredien gefennzeichnet haben, wird ohne Zweifel gerade bie ohnedies viel zu geringe Rauffraft der Massen, die als wiche tigste Ursache der gegenwärtigen Wirtschaftsfrise anzusehen ist, weiter gedroffelt. Schon im Interesse der Behebung der Wirtichaftsfrise muß das Steuerunrecht endlich aufhören.

Vom Ausland.

Dem Andenken Hermann Greutichs. Einen grossen Verlust hat die internationale Arbeiterbewegung durch den Tod des am 8. November in Zürich verstorbegen Genossen Hermann Greulich erlitten. Neben seiger Wirksamkeit auf politischem Gebiet war er von frühester Jugend an auch in der Gewerkschaftsbewegung tätig. Seiner Initiative verdanken die schweizerischen Gewerkschaften ihre Entstehung, nachdem der Nürnberger Kongress der Internationale vom Jahre 1868 die Errichtung von Gewerkschaften beschlossen hatte. Besondere Verdienste hatte sich Greulich um die Organisierung der schweizerischen Gemeinde- und Staatsarbeiter erworben, die ihn nach der Zusammenfassung im Bunde der Gemeindearbeiter im Jahre 1955 zum Vorsitzenden wählten. Als Wortführer der schweizerischen Arbeiter spielte er im Parlament eine führende Rolle. Bis zum Tode trat Greulich auf internationalem Gebiete besonders herror, und noch auf dem kürzlich in Bellinzona stattgefundenen Eisenbahnerkongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation ergriff der fast Zweiundschtzigfährige das Wort. Die politische und die gewerkschaftliche Internationale werden dem grossen Vorkämpfer ein ehrendes Andenken bewahren.

factednisches.

Entfernung alter Anstriche. Das ist die einfachste Sache von der Belt, denken gewiß nicht wenige und gehen dabei mit einer Sorglofigleit und einer Gleichgültigfeit ju Berte, als fame biefer Arbeit tarfachlich nicht die geringfte Bedeutung gu. Go mancher Migerfolg aber, jo manches lange Rieben und schnelle Rissigmerden neuer Arbeiten sind auf 2.13 Nonto der Unachtsamteit bei ber Entfernung alter Anitriche zu feten. Auch auf biefem Gebiete ist Sachtenntnis notwendig und die Wahl des Entfernungsmittels ist je nach ter Urr und dem Zustand bes alten Unstriches verschieden. glange oder Mattschliffverfahren", "Das Ladpolieren" Bei ber Entfernung von Anstrichen, die nur in den oberen Schichten geriffen sind, wird man ein anderes Mittel an-Gifen, eine Rolle. Das Abbeigen erhalt aber heute badurch Rezepte und Anweisungen für die berschiedensten Borerhöhte Bedeutung, als die mit "Ariegsfarben" mährend und furz nach dem Kriege hergestellten Anstriche unbedingt entfernt werden muffen, wenn eine berartige Arbeit erneuert werden foll.

Beginnen wir mit bem einfachsten, ber Entfernung ber oberften Schicht. Laugen, Beigen und Salmiafgeift find bie gebräuchlichten Mittel. Die Alfalilaugen, Natronlaugen im, die alle mehr oder weniger aus Kalf, Schmierjeife, Salotiakgeift und verschiebenen Fullmitteln bestehen, find find nur wasserlöslich und haben auch nur im gelösten Bufand abende Wirkung. Gerade dadurch aber erwächst die Gefakt, daß auch die nicht zu entsernende tiefere Farbschicht angegriffen wird, Bestandteile der Lauge auffaugt, die auch der Gundlichen Nachwaschen nicht restlos entsernt werden Binnen, die fich in fleineren Bertiefungen und Löchern fest-ferni verd, erfordert wiel Aufmerksamkeit, die Reutraiffierung der Fachen erfolgt mit Bengel ober irgendeinem Terpentindariskumel und muß sehr gründlich geschehen. — Viel wewiert gefährlich umd dabei faft ftere gum Erfolg führend, suber bei Meimeisfarben, ift bie Bermenbung bon Salmial-Birfungen auf Die Armungsorgane ausubt, aber nicht befürchten left. auf den nachselgenden Antrich nech irgendwie nachteilig eirzuwirfen. — Das einfachste Minel aber ift, wenn es fich Die der die Erriermung der Riffeldung der ersten Schicht Berten biefe Schicht wir Gronengrund recht fant einzustreichen est sie dem Krenengeumd gelöste Schicht entweter mit bem Erachtel erzubeben ober fie gieich eis Spechreimaffe orthetel. gant ju siesen. Benn am nöchten Tage die fo remitte Edicht nachmals mit Kronengrund gestrichen wird, tonn Ram unberentlich mit dem neuen Anstrich beginnen.

Combell es fich um bie gangliche Entfernung eines alten Antrice its unt ten Erund, fo tonnen Laugen und Beigen Bemeinnen finden, auch die Brenniampe fann angewendet Le reliebligem Ablaugen eder Beizen besteht die wegen einer Zeichnung "Aathenans Geist beschlognahmt wor-ben. Die neue Annmer 45 enthält unn eine erneute Wiederbeide nammiger den neuen ünferich zerften wie Bielem-

gesogen worden, während man den Besit geschont hat. Die Massen werden, während man den Besit geschont hat. Die Massen werden, während man den Besit geschont hat. Die Massen werden der Massen und Berbrauchsabgaben die Ausfälle der Steuern von Berschien und Besit gedecht.

Es ist selbsitverständlich, daß schon in allernächster Zeit sine Newschaften Das Abbrennen alter Anstricke ist nicht immer zu empschlen. Das Abbrennen alter Anstricke ist nicht immer zu empschlen. Ganz abgesehen davon, daß bei Holzseiten Beitrag zum Münchener "Dolchsobrogen untergrund, bei Türen usw. gar zu leicht das Holz ans der Ausweren der Beitrag aus Bestehnung und Bestehnung und Bestehnung und Bestehnung und Bestehnung und Bestehnung und Bestehnung von Bestehnung beiter Ablaugung. Besonders bei wasserlichen Laugen Laugen und Bestehnung und Bestehnung und Bestehnung gerichen Ausweren Beitrag zu bereiten Das Abbrennen alter Anstricken Gewichen. Beitrag zum Münchener "Dolchsobrogen untergrund, bei Türen usw. gar zu leicht das Holz ausserlichen Danklaumer die versehnen der Bestehnung und Bestehnung von Bestehnung ber Kebattion an den Bundsrichter an, der Ausweren Ausweren Ausweren Ausweren Bundsrichter an, der Ausgeseichner an, der Ausweren Ausweren Bundsrichter an, der Ausgeseichner an, gebraunt wird und Leiften ober fonftige Bergierungen beschädigt werden können, werden beim Abbrennen die Poren des Holzes geöffnet, in die das nun ebenfalls erhitte Del eindringt und unter ber Einwirfung der Site fdinell ornbiert. Dadurch wird eine flebrige Masse erzeugt, die nie wieder hart wird und die auch den nachfolgenden Anstrich flebrig bleiben läßt. Zwar kann man die abgebrannte Fläche mit Kronengrund isolieren, ratsamer aber ift es, die Brennlampe nur an Gifengegenständen, allerdings nicht gelöteten, zu berwenden.

Gine besondere Urt der Behandlung erfordert Gichenholg, das feinen Naturton behalten foll. Bei der Bermendung bon alkalischen Laugen wird die im Sichenholz befindliche Gerbfaure mit der Lauge sofort eine chemische Berbindung eingehen und das Hold grau und unansehnlich farben. Durch gründliches Baschen mit warmem Basser und nachfolgender Bearbeitung mit verdünnter Schwefelfaure fann man wohl ben Schaden beheben, ift aber niemals sicher, bag sich hinterher nicht doch noch irgendwelche Schäden einstellen. Ginige Bengolbeigen eignen fich gang gut bei Gichenholzarbeiten, ratfam aber bleibt auf jeden Fall, mit jedem unbefannten Mittel vorher eine Probe zu machen. Absolut sicher ohne jeden schädigenden Ginfluß ift ein Gemifch von Salmiakgeift und Brennspiritus, das, zu gleichen Teilen gemischt, auf-getragen wird, und die alte Ladierung oder Polierung löft.

In diesem Zusammenhang sei auch das neuartige Neinigungsmittel Gjesol erwähnt, bas zwar weniger als Farbeitentferner in dem Sinne gu betrachten ift als bie bisher genannten Laugen und Beizen. Efesol aber ist als Reinigungs. mittel da sehr gut, wo bisher auch Laugen und Beizen, Seifen- oder Sodalojungen Berwendung fanden. Bei ber Entfernung bon Staub- und Fettschichten, bei der Reinigung der Bugboden von Bachs- oder Cobarudständen, der Binfel mid Farbbehälter wird Efefol, je nach feinem Bermenbungszwed mit Waffer verdünnt, einen vollwertigen Erfaß für Die Laugen aller Urt bieten, sich von diesen besonders badurch gunftig unterscheibend, daß es die Banbe und Fingernagel

auch in fonzentrierter Form nicht angreift.

fachliteratur.

Illustrierter Deutscher Maler-Ralenber für bas Jahr 1926. Herausgegeben bon Guido Bengit, Munchen. Berlag von Georg D. W. Callmen. Der Kalender ift äußerlich und inhaltlich seinem Borganger gleichgeblieben. Ginem Kaleudarium mit ausgiebigem Raum für Notizen über die taglichen Borgange folgen Schemas für geschäftliche Unmerfungen und eine Angahl perforierter Blätter, die es im Geschäftsleben erleichtern, wichtige Notigen ohne besondere Uebertragung der Buchhaltung einzuverleiben. Der fachliche Teil enthält Ratschläge und Mitteilungen für die Praxis des Malers, Ladierers und Anstreichers. Dabon find besonders hervorzuheben Auffage über "Das Seiden-"Zwedmäßige Grundierung für Leimfarbenanstriche" "Naturladierung berschiedener Holzarten" und "Schul= wenden konnen, als bei vollständig zerstörten Anstrichen. tafelanstrich". Unter den Sammelbezeichnungen "Was der ebenfo fpiett auch die Art des Gegenstandes, ob Holz oder Beruf erzählt" und "Aus der Praxis für die Praxis" find fommnisse gegeben, die so oft an den Maler in der Ausübung seines vielseitigen Berufes herantreten. Besonderes Gewicht ist auf die Rubrit "Gesetliches und Gewerbliches" gelegt. Die Meisterprüfung, Preisbildung im Walergewerbe und die Sozialversicherung mit allen Neuerungen find eingehend besprochen. Die bem Text beigegebenen Illustrationen und Schriftvorlagen find den Bedürfnissen der neueren Zeit angepaßt. Außer Tabellarien über Flachen= und Lohnberechnungen ist ein Bezugsquellenaber mit der größen Borsicht anzuwenden. Diese Laugen verzeichnis und ein Anzeigenteil beigegeben. Ausstattung und das handliche Taschenformat machen den Kalender geeignet, täglicher und dauernder Begleiter des Malers zu sein. Der Preis inklusive Versandspesen beträgt 3 M.

Literarisches.

schaffung zu empfehlen.

Brotofost der Berhandlungen bes 12. Kongresses der Ge-wertschaften Drutschlands (2. Bundestag des Allgemeinen Deutschriftlichen Centralian (2. Danielung die Angelieren 31. Rus guft bis 4. September 1925, 344 Seiten, 1925 Berlin, Berstagsgesellschaft des ADCH. Preis gebunden in Eanzleinen 6.20 .H. breichiert 5,30 .H. Das Brotolell entbalt neben den finnerschieft aufgenommenen Rerhandlungen ein Merzeichnis fienographifd aufgenommenen Berhaudlungen ein Berzeichnis ber Kongrefieilnehmer fewie alle bem Kongreß vorgelegten Anträge und Enischließungen. Ten Bressouer Berhandlungen kommt eine aanz besondere Nedenung zu. Der Konarch war nicht nur berusen, über die in den letten drei Jahren so oft engeseindete takische Linie zu urteilen, er halte sich elnachend m'e der Berlichestslage zu befaken und die Wege zu suchen, die eine gleichberechtigte Mitwirkung der Erbeiterichaft in allen Aracen der Airtscheitssphrung verdeizusübren veeignet sind. Taneben gast es. die Lusprsiche der zewerschaftlich organisseren Arbeiterschaft an die uns Stocken geratzue soziospolitische Geseyzehung besonders zu betonen und eine berbindliche Enticeibung über ben langiabrigen Organifationafreit gu treffen.

Las Craebnis ber Rongresverbandinngen bildet die Richt: idnir bes weiteren gemerkichaftlichen Birfens. Rebes Gewertidellemitalied follte fic deshalb mit ben Berbanblungen bes Longreffes vertraut machen.

per Ara seriefferfinder Laugentene noch mehr als dei nur nehung der Sach und Rechtstages wit einer genauen Tar-

burch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen. "Kulturwille". Die neucste Nummer dieser ausgezeichne Bilbungszeitschrift ist dem Film gewidmet. Neben der Kilm das wichtigse Mittel zur Beeinstuff der össenklichen Meinung. Während man aber in sozialische Kreisen die Macht der Presse, und damit unsere Aufgaden kannt hat, versagte man meist vollständig dem Film gegenübe Das Arbeiter-Bildungsinstitut dat daher die donsenswerte Prasse übernommen, in einer Sondernummer den Film, kande übernommen, in einer Sondernummer den Film, kande übernommen, in einer Sondernummer den Film, kande übernommen, in einer Sondernummer den Fragen Wesenwart beschäftigt, darf an diesem Het vorübergeben, baben an dieser Stelle schon öfters auf den Austurwillen kanden an dieser Stelle schon öfters auf den Austurwillen kandenen, zeben Monat erscheint eine reich ilustrierte Speichnummer, die Fragen der Arbeiterbildung werden lausend der dewiesen. Zeben Monat erscheint eine reich ilustrierte Speichen, den Kulturwillen zu iesen. Das Jahresabonnen seitert. Der äußerst niedrige Breis ermöglicht es allen beitern, den Kulturwillen zu iesen. Das Jahresabonnen kostern, den Kulturwillen die Kuchandlungen oder direkt vom Flage Austurmigen der direkt vom Flage Ulgemeines Urbeiter-Bildungsinstitut Leizzig, Braustrift des Espeichen erhalten det Ausgade von Sammelbestellen Rabatt.

Rabatt.

Josef Maria Frant: Accarfahrt. In act Laburch ein Iahriausend. Berlag I. S. W. Diet Nacht. Berlags, das unter dem Uederritet "Erwander Echichte" erscheint, ledt und wieder die dergessene Lund Ersahlen. Mandern ist mehr als Sehen: Wandern ist wandern, "Wandern ist mehr als Sehen: Wandern ist und Ersahlen. Matur. Boss, Aufs und Ersahlen. Matur. Boss, Aufs und Ersahlen. Matur. Boss, Aufs einer durch dann Borwärts — Sehen — in Landichaft, Natur. Boss, Aufs Sitte und Seschichte. Wo du auch wanderst, du wanderst in Baun Borwärts. Segenwart und Kulunst. Und du gehle die Bergangenheit, Gegenwart und Kulunst. Und du gehle die Bergangenheit, Gegenwart und Kulunstersteine der Geschicht wenn du das ersennst, was die Kilometersteine der Geschichten wenn du das ersennst, was die Kilometersteine der Geschichten Wandern Wandern wir durch ein Fahrtaufend einfang. In acht Take wandern wir durch ein Fahrtaufend beutscher Seschichte. Miernen mittelasterstiches Städteleben tennen und ersahren au dem Munde Ulrichs von Haten, wie es auf den Burgen in ging. Am Ansang unseres Weges stand noch der arbeiten Wensch als Opser der Interdritutung, dem Arbeit Raub frühensche das Opser der Interdritutung, dem Arbeit Raub frühensche das Opser der Interdritutung, dem Arbeit Raub frühensche des Opser der Interdritutung, dem Arbeit Raub frühensche des Opser der Interdritutung den Arbeiten Wensch als Opser der Interdritutung, dem Arbeit Raub frühensche den Bersche der Konton der Arbeiten Wensch als Opser der Interdritutung, dem Arbeiten Wensch als Opser der Interdritutung, dem Arbeit Raub frühen und wuchtenden Habeit und Kultur. — Das neue Diegenwärts lämpft zu Freiheit und Kultur. — Das neue Diegenwärts lämpft zu Freiheit und Kultur. — Das neue Diegenwärts einer großen Zuhle wohlesen Verlagen Krauberung der Arbeiter und Kultur.

Die zehnte Lieferung des Kleinen Brochaus, Hands des Wissens in einem Band, ist soeben erschienen und beit das ganze Wert zum Abichluß. Sie ist ein Sviegelbild all vordergehenden Hefte und stell sich würdig an ihre Seite. Keit dass siehten Kente Uebersicht und strengste Sachtickeit sind wiedigseit, klare Uebersicht und strengste Sachtickeit sind wiedigsen wichtigken Kennzeichen. Iedem können wir das Brempfehlen, der kurze, aber genaue Lintworten auf seine täglich Fragen sofort haben will, ohne erst in vielen Bänden nachschlieden zu müssen. Der geringe Preis von 23 K ermfalls sedem die Anschaffung des haltbaren und geschmackvollen Hallebem die Anschaffung des haltbaren und geschmackvollen Hallebem die Anschaffung des kaltbaren und geschmackvollen Hallebem die Ausschlich weisen die Ausschlich von der geschaften, der seinen auch nochmals auf das Arcisausschreiben hin, das derschlich von 1800 K zu erhalten, bedarf es weiter nichts als eines glücklichen Sedankens. Ischer wird aus dem "Riebs Brochans" Nuben ziehen, er stellt einen unentbehrlichen Frenzund holfer sitt das Leben dar.

Dom 15. bis 21. November ist die 47. Beitragswode

Sterbetafel.

Riel. (Zahlstelle Preet.) Am 9. November starb unsch Kollege Bans Schlesener, geboren am 24. Apr 1900 in Preet.

Chre seinem Andenkent

Bekanntmachung.

In diesen Tagen ist den Filialverwaltungen bas Prof t o ko l'i der Berhandlungen der neunzehnten Generalversammi lung unseres Verbandes vom 6. bis 10. Juli in Dresten jugegangen. Der 151 Seiten umfaffenden ftenographischi Niederschrift der Verhandlungen sind auf weiteren 14 Seitel in einem besonderen Abschnitt die vorher und während be Generalversammlung eingegangenen Anträge und Enf ich ließungen angefügt. Das Studium des inhaltreich Protofolls ist jedem Mitglied bringend zu empfehlen, f jeden Funktionär des Verbandes aber eine unbedingte No wendigfeit. Der Berbandsvorftanb.

Anzeigen

Zu verkaufen guteingeführtes Maler geichäft. Wertstätten und Drei-Bimmer Wohnung fri Gute und sichere Existenz.

Gustav Heyn, Schönlanke, Oftb., Markt 14:



Meckibg. Maler-Technikum

Planmäßige, gewissenhafte und gründliche Ausbildung in allen Fachern für die Pruxis. Arbeiten der Schüller auch wieder auf allen beschickten diesjährigen Fachansstellungen als hervorragend praktisch und zeitgemäß anerkannt und in Neubrandenburg mit "Höchster Auszelchnung", in Cothen mit der "Statsmedaille" bewertet.

Meister- und Gehilfenprüfungen Wintersemester vom 1. Oktober bis 31. März.

Gute und billige Wohn- und Verpflegungsverhältnisse. - Eintritt iederzeit! Aufklärungsschrift und Lehrplan usw. kostenlos durch die Direktion.

Abendlurse

für neue Holz: und Marmormalereien, auch Sonntags Friedr. Popp, Hamburg-Eppendorf, Regelhoffraße 27. Hodyvari.